

Information von Peter Muxel - Architekt

Der Bereich östlich der Kirche wurde als Pendant zum belebten Dorfplatz als ruhige parkähnliche Anlage gestaltet. Das bestehende Kriegerdenkmal wurde demontiert und in eine neue massive Mauerskulptur integriert. Diese Skulptur, die gleichzeitig den erhöhten Seitenbereich der Kirche fasst, übernimmt die Rolle einer Gedenktafel, die nicht nur an die Opfer des Krieges, sondern auch an die Hittisauer Euthanasieopfer erinnert. In die sandgestrahlte Betonoberfläche der Mauerskulptur, die wie aus dem Boden zu wachsen scheint, sind kantige Blöcke aus glatt geschaltem Beton eingebaut. Sie scheinen wild aufeinander gestapelt zu sein, wirken aber trotz ihrer Schwere fragil. Die Dichte dieser unruhigen Formen in der Skulptur nimmt zum Dorfplatz hin ab, bis sie an der Platzseite ganz verschwinden. Auf ausgewählten Blöcken sind ganzflächig Schrifttafeln aus Bronzeguss mit den Namen der Opfer angebracht. Eine leichte Geländeabsenkung im hinteren Bereich soll das Erscheinungsbild des DENK.MALS zusätzlich stärken. Die lockeren Baumgruppen schaffen eine wohltuende Distanz zur Straße, gliedern den Raum und verbinden diesen mit den bestehenden Dorfstrukturen.

Die gartenartige Anlage mit den darin enthaltenen Verweilzonen und Sitzbänken bildet einen Treffpunkt für unterschiedliche Nutzer und schafft ein angemessenes Nebeneinander mit den baulichen Anlagen. Besonders interessant und reizvoll ist der durch die Materialität und die Formsprache entstehende Dialog mit dem Dorfplatz. Alle Wege und Verweilzonen, einschließlich dem neu gestalteten Zugang zum Friedhof, sind Rollstuhl-, Kinderwagen- und Rollatorauglich.